Patriot und Demokrat.

An die Leser des "Lecha Patrioten."

Es wird uns heute zur Pflicht, unsern geehrten Leser die Nachricht kund zu thun, daß wir das Etablisement des "Lecha Patrioten," sammt dem dazugehörenden Buchstohr an die Herren Solomon Groß und Edwin Keiper, beide von dieser Stadt verkauft haben, von welchen Herren die Zeitung in Zukunft, und zwar regelmäßig von nächster Woche an, fortgesetzt, und die Geschäfte in dem Buchstohr ebenfalls forthetrieben werden. Dieser Wechsel hat natürlich, so wie eine jede andere Sache, seine bestimmte Ursachen. Erstlich gehört, in diesem Fall, die darunter, daß wir neulich noch andere Geschäfte begonnen haben, die mehr von unserer Aufmerksamkeit von dem Etablisement wegnahmen, als wir uns gedacht hatten, und zweitens, möchten wir gerne einmal unsere Rechnungs-Bücher in Ordnung bringen, oder die an uns fällige kleine Summen einkollektiren.

Durch diesen Wechsel wird daher die Zeitung nichts verlieren, sondern nur gewinnen, indem derselben fernerhin die ganze Aufmerksamkeit von fähigen u. erfahrnen Händen gewidmet, und keine Mahe gespart werden wird, dieselbe nützlich und interessant, für den Geschmack aller Leser zu machen. Auch soll, wie wir von den neuen Eigenthümer versichert worden sind, sobald es sich thun läßt, das äußere Ansehen der Zeitung bedeutend verbeßert werden.

Das Lecha Patriot Etablisement ist, was vielleicht nicht allgemein bekannt ist, eine der besten deutschen Druckereien im Staat Pennsylvanien, oder näher, die dazu gehörende Subscriptionsliste ist eine der zahlreichsten im Staate, und wir glauben bestimmt nicht, daß mehr als zwei deutsche Etablisements darin sind, die mehr Subscribenten aufweisen können, als der Patriot; — Und es ist daher eine der aller vortheilhaftesten Quellen für diejenigen, die Bekanntmachungen weit circulirt zu haben wünschen. Wir hoffen daher, daß benamten Herren die Unterstützung in diesem Fache, so wie in dem Abnehmen der Zeitung zum Theil werden wird, mit der wir beehrt wurden — die sie durch ihre große Circulation verdienen, und durch ihren Fleiß sich auch berechtigt machen werden.

Indem wir somit nun Abschied von unsern zahlreichen Leser nehmen, welches für uns in der That kein angenehmer Schritt ist, so sagen wir ihnen ungeheuchelten und herzlichen Dank, für die viele Beweise der Freundschaft und des Wohlwollens, so wie für die sehr liberale Unterstützung, die wir in den letzten 6½ Jahren genoßen haben;— Und es soll uns besonders innerlich freuen, wir wiederholen es, zu sehen, daß dieselbe auch unsern Nachfolger zu Theil wird, woran wir keineswegs einen Augenblick zweifeln.

Sollten wir während obigem Zeitraum jemand wissentlich, hinsichtlich der Politik, oder auf sonstige Art in unserer Zeitung, auf eine ungerechte Weise beleidigt haben, so bit en wir den, oder dieselben ernstlich um Verzeihung, während wir zur nämlichen Zeit auch willens sind, Allen und Jeden, die uns auf die nämliche Art beleidigten, die Hand der Freundschaft zu reichen. Mit diesen wenigen Worten wollen wir nun unsern "Lauf als Herausgeber des Patriots vollenden," und sagen noch schließlich, Allen und Jeden unserer fruheren und jetzigen Unterstützer ein herzliches Lebewohl!

Reuben Guth, und Comp.

Das Späteste und wichtig von Mexico.

Durch das Dampfschiff Alabama, sind spätere und wichtige Neuigkeiten von Mexico zu Neu Orleans eingetroffen. Dieselbe reichen von Vera Cruz bis zum 20sten October.

General Patterson gedachte am 29sten Vera Cruz fur das Innere von Mexico zu verlaßen.

Von der Stadt Mexico gehen die Berichte bis zum 7ten October, zu welcher Zeit alles ruhig war.

Die Regierung des Pena y Pena wurde organisirt, aber ein Gerücht sagt, daß Santa Anna wieder ersucht werden sei, die Zügel der Regierung in seine Hände zu nehmen."

Das Volk von Mexico heißes, sei dagegen daß Santa Anna [illegible] mit den Amerikanern [illegible]

Die Lieders und Generäle haben sich nach Guermarara, 17 französische Meilen, südlich von der Stadt Merico begeben.

Gen. Lanes Macht befand sich am 11ten zu Huamantla, Halbwegs zwischen Peröte und Puebla. Santa Anna war daselbst— verließ aber als Gen. Lane heranrückte, und ließ zwei Kanonen zurück. Er hatte 1000 Cavalleristen unter seinem Befehl.

Rea's Macht nahm wiederum Besitz von dem Städtchen, als Gen. Lane es verließ, folgte ihm nach, und tödtete ihm 17 seiner Mannschaft. General Rea, mit einer bedeutenden Macht erwartete, unweit Puebla, das Anrücken des General Lane, und es ist wahrscheinlich daß es alldort zu einem Treffen kam. Weiter schließen die erhaltenen Berichte nichts Meldenswerthes in sich.

Späiestes vom Auslande.

Das Dampfschiff Caledonia traf am letzten Freitag zu Boston ein, und hat spätere Berichte vom Auslande mitgebracht. Dieselbe reichen nun, von Liverpool, bis zum 19. October.

Bester westlicher Canal Flauer verkaufte daselbst an gemeldetem Tage an 25 bis 27 Schillingen; Richmond und Alexandria an 25 bis 26 Schillingen; und Philadelphia und Baltimore an 25 bis 27 Schillingen.— Waizen:-Vereinigten Staaten Waizen brachte 7 bis 8 Schilling per 70 Pfund.-Haf er brachte per 45 Pfund, 2 Schilling und 6 Pens. Welschkornmehl ist ebenfalls im Preise gesunken und zwar 2 bis 3 Schilling das Viertel.

Baumwolle ist gleichfalls bedeutend im Preis gesunken.

Schwere Fallirungen sind seit den letzten Berichten wieder in England vorgefallen— auch hat die Royal Bank zu Liverpool Zahlung eingestellt.

Die Unruhen in Sicilien haben sich noch nicht gelegt.

In Irland steht der Zustand der Dinge keineswegs günstig, und die Hungersnoth, bis zu einem beunruhigenden Grade, hat sich bereits eingestellt.-Uebrigens nichts von Wichtigkeit.

Der "Libanon Demokrat" macht folgende verständige Bemerkungen über den Ausgang der soeben gehaltenen Wahl in Pennsylvanien:

" Die Wahl ist vorüber, und die Whigpartey hat den Streichen der siegenden Loko Fokos unterliegen müssen. Freilich mußte solch ein Ausgang uns schmerzen, jedoch ist —um mit einem Redner vormaliger Zeiten uns auszudrücken—"die Wunde nicht so tief wie ein Scheuerthor." Es ist ein ernsthaftes Gebot unserer glücklichen Verfassung der Mehrheit nachzugeben, und nicht lange Gefühle bitterer Täuschung zu nähren.

Wir unterwerfen uns daher ohne Murren dem Ausspruche dieses Gesetzes, und halten den Loko Fokos in Pennsylvanien unser Nacken und unsere Gelder hin, um uns noch drei Jahre länger zu drücken, zu taxen und zu berauben. Alles—weil wir müssen—opferen wir den Lokos und dem Verderben auf, nur unsere eigenen Meinungen und Ansichten nicht, und deswegen erklären wir hier offen, daß die Whigs mit General Irwin heute noch mit mehr Ehre und Glaubwurdigkeit dastehen, als wie die Loko Fokos mit ihrem erwählten Schunk. Es kömmt eine Zeit, an welcher man einsehen lernen wird, daß politischer Humbug und gefährliche Machtanwendung nicht "Demokratie" ist, und daß auch das Volk seinen Rausch ausschlafen kann. Dann, wenn an den spitzigen Ecken der Erfahrung man über und über sich blutend gestoßen, dann dürfte man gerne, vielleicht reuemuthig und mit thränenfeuchtem Auge, nach den heilsamen Lehren der Whig-Demokraten greifen. Nur Geduld—drei Jahre sind keine Ewigkeiten.

Mount Vernon.

Wer hat nicht schon von Mount Vernon, wenige Meilen von der Stadt Washington entfernt, an den romantischen Ufern des Potowac gelegen, gehört, wo die irdischen Ueberreste des "Vaters des Vaterlandes" begraben liegen? Vor ungefähr einem Jahre frugen die Hrn. G. M. Dallas, Vice-Präsident, mehrere Senatoren, sämmtliche Cabinetsmitglieder, und die angesehensten Bürger von Washington und Georgetown, bei Hrn. John A. Washington in einem Briefe an, ob Mount Vernon nicht das Eigenthum der Ver. Staaten werden könnte, so daß die Bürger derselben zu allen Zeiten freien Zutritt zu der Wohnung und dem Grabe Washington's haben könnten. Hr. J. A. Washington erwiederte darauf, daß Gen. Washington in seinem Testamente Mount Vernon dem verstorbenen Bulhead Washington vermacht habe, von dem es auf John A. Washington (dem Vater des jetzt lebenden mit diesem Namen) überging und bei dessen Tode es in Besitz von Mad. Jane C. Washington kam, die er zugleich bevollmächtigte, daßselbe an die Ver. Staaten, falls dieselben es verlangen sollten, zu verkaufen, was sie auch im Interesse ihrer Kinder, willens ist. Sie beauftragte ihren Sohn zu erwiedern, daß die Regierung 150 Acker von Mount Vernon, worauf sich die Gebäude und das Grab Washington's befinden, unter folgenden Bedingungen erhalten könnte: 1. Daß die Ueberreste Gen. Washington's und aller anderer Mitglieder der Familie, die sich gegenwärtig in der Familiengruft zu Mount Vernon befinden, niemals daraus entfernt werden durften. 2. Jedes Mitglied der Familie Washington (und Niemand sonst) das es so verlangt, soll dahin begraben werden und nachher nicht wieder entfernt werden dürfen. 3 Die Regierung darf niemals das zu übertragende Eigenthum oder einen Theil davon an eine dritte Person verkaufen oder ausleihen. 4. Im Falle sich die gegenwärtige Föderal-Regierung auflöst, soll das Eigenthum an John A. Washington, den ältesten Sohn der gegenwärtigen Eigenthümerin, zurückfallen, und 5. Daß die Ver. Staaten dafür $100,000, zahlbar in nicht weniger als zehn, und in nicht mehr als zwanzig Jahren, von der Uebertragung des Eigenthums an, mit Interessen, an John A. Washington oder den sonst dazu gesetzlich ernannten Agenten dafür bezahlen.

Man erwartet, und wohl mit Recht, daß [illegible] Unterschied der Parteien [illegible] interessiren und den nächsten Congreß durch Memoriale bestimmen werden, Mount Vernon unter obigen Bedingungen zu kaufen, damit dieser Ort, wo der edelste Bürger der Republik die letzten Tage seines vielbewegten und erfolgreichen Lebens beschloß und wo dessen irdischen Ueberreste ruhen, Eigenthum des ganzen Volkes werde.

[Demokrat.

Wäre es nicht nachahmungswerth?

Unter der Regierung der Königen Margaretha von Schottland, im 14ten Jahrhundert, bestand daselbst ein Gesetz, "daß jedes ledige Mägdlein, hohen oder niedern Standes das Recht haben soll, dem Manne, den sie liebt, ihre Hand anzutragen. Wenn derselbe sich weigert, sie zum Weibe zu nehmen, so soll er zu einer Geldbuße nach seinem Vermögen bestraft werden, es sei denn, daß er beweisen kann, daß er bereits einem andern Frauenzimmer anverlobt ist."

Falls die nächste Gesetzgebung von Pennsylvanien ein ähnliches Gesetz machte, so wären Aussichten vorhanden, daß es bis zum Ende des nächsten Jahres keinen Junggesellen mehr im Staate gebe!—(L. Dem.

Die jetzige und die kommende Zeiten.

Die Regierung von Nationen hat immer einen Einfluß auf das Volk; ganz besonders aber auf die arbeitende Klasse. Der Arbeiter, Handwerker, Taglöhner und Bauern haben gegenwärtig aufmunternde Zeiten; alles scheint in Glück und Wohlstand zu leben in diesem Lande. Ist dieses Glück unserer National Regierung zuzuschreiben? Zum Theil und in einer Hinsicht wohl. Krieg brachte von je her Theurung hervor, und daß unsere Regierung die Ehre hat den gegenwärtigen Krieg herbei zu führen, wird ihr bestimmt Niemand in Abrede zu stellen suchen. Der Gegenstand ist aber noch von einer andern Seite zu betrachten; ist Krieg im ganzen genommen, mit allen dessen Folgen, ein Glück für eine Nation? In der allgemeinen Regel nicht!—Auf Theurung folgt immer Stockung in Geschäften, Noth, Druck, Elend und Fallirung, hohe Taxen und Geldrare Zeiten. Wir sehen keine Aussichten vorhanden, die eine Hoffnung zur baldigen Beendigung des Krieges rechtfertigen; dies aber scheint uns deutlich zu sein, daß je weiter der Frieden verschoben oder der Krieg in die Länge gezogen wird, desto heftiger der Fall und Stockung am Ende werden muß. Land, Getreide, Arbeit und einheimische Güter mögen zu einem enormen Preiß steigen, welches aber der Fall von Vielen, und dann auf der andern Seite wieder des Erreichern mancher Spekulanten sein wird. Wir betrachten es als ein gewagter Handel sich in Schulden zu verwickeln, wenn alles hoch im Preise steht, und doch ist es dann, wo ein jeder spekuliren will. Viele noch jetzt lebende Bürger haben den Zustand schon ein oder mehrere Mal erlebt, wo fleißige und unternehmende Bürger, durch das Steigen und Fallen von Landpreisen, Haab und Gut verloren. Eine Aufblühung mag vorhanden sein, alles noch eine Zeitlang empor steigen; je höher jedoch das Steigen, je tiefer das nachherige Sinken.

Die Wirkungen von hoher oder niedriger Tariffe Gesetze können nie geprüft werden, wenn ein Land im Krieg begriffen ist. Krieg bringt Geld hieher, unser Land wird aber Jahre lang nach Beendigung dieses Krieges noch an Nachwehen leiden. Wir haben nicht zu hoffen, daß in dem jetzigen Kriege, die nämlichen Ursachen nicht wieder gleiche Folgen herbei fuhren —[Morg.

Strange, der gegenwärtige Häuptling der dißentirenden "Mormonen," hat letzthin seinen Gläubigen ein großes Mirakel bereitet. — Er brauchte ein neues Haus, welches die guten Leute ihm natürlich aufbauten, und verwrach ihnen dafur ein ganz besonderes Gnaden-Geschenk des Herrn. Als sie zu dem Zwecke versammelt waren, und eine Reihe Hokuspokus-Ceremonien durchgemacht hatten, ölte er zuletzt ihre Häupter ein mit einer Schmiere von Oel und Phosphor, und als sie darauf sämmtlich in ein dunkles Zimmer gesperrt wurden, leuchteten sie natürlich mit einem Heiligenschein, wie die Jünger am Pfingstfeste, worunder sie sich auch äußerst erfreuten und höchlichst erbaut wurden. Der Prophet Williams hatte jedoch den "Braten gerochen" und veröffentlichte den ganzen Betrug seines Bruders in dem Herrn. Dieser, statt sich verblüffen zu laßen, gestand ruhig das Faktum ein, und hielt kurz darauf einen erbaulichen Vortrag, worin er seinen Gläubigen begreiflich machte, daß die Sache ganz in der Ordnung sei, und daß es dieselbe Bewandniß habe mit allen Wundern Christi, Moses und der Propheten.

Moralische Schwachheiten.

Schwierigkeit "Nein" zu sagen.

Oefters hörten wir von und bemerkten daß Personen durch ihre Gutthaten ruinirt wurden. — Solche die unter dem täglichen und allgemeinen Ausdruck als gutmüthige Seelen bekannt sind, und immer bereit andern zu gefallen--selbst wenn sie sich selbsten dadurch schaden—sind immer am Ende unglücklich.— Verlassen müssen sie öfters am Ende dastehen, nachdem grundsatzlose Menschen sie durch Kunstgriffe übervortheilt haben. Mancher Mensch wurde schon dadurch ruinirt, weil er den moralischen Muth nicht hatte "Nein" zu sagen.-Viele sind schon als Opfer ihrer Wohlthaten gefallen. Es ist wahr, mancher arme aber ehrliche Mann hat sich schon erholt und aufgeholfen, durch Mittel und Beistand, die ihm durch andere dargereicht wurden. Große Sorgfalt ja selbst Menschenkenntniß ist nöthig, um zu wissen, an wen solche Mittel angewandt werden; unter keinen Umständen sollten wir unsere eigene Mittel erschöpfen.

[Morgst.

Hoffnungsvoller Jungling.-Ein Knabe der seinen Namen als J. Merrill und sein Alter auf 15 Jahre angibt, wurde vor einigen Tagen in der Jail zu Bellville eingebracht. Er hatte von Hrn. Samuel Woolklitt nahe Recksping nicht nur zwei Pferde gestohlen, sondern auch dessen Sohn, einen Knaben von etwa 9 Jahren mit sich entführt. Die beiden jungen Flüchtlinge waren schon bis 30 Meilen jenseits Carlisle gelangt, als man sie einbrachte und den ersten dem Criminalgerichte überwies.

☞ Der Achtbare John Banks, Schatzmeister dieses Staates, hat ein Circular an die verschiedenen Caunties ergehen laßen, in welchem er dieselbe bittet, alle Staats-Taxen unverzüglich abzubezahlen.

Verheirathet:

Vor einiger Zeit, durch den Ehrw. Herrn Schindel, Herr William Ketterer, von Süd-Wheithall, mit Miß Leanda Litzenberger, von Salzburg.

Am 31sten October, des Abends, durch den Ehrw. Hrn. Chs. Becker, Herr Robert Pivage, von Mauch Chunk, mit der Miß Sarah, Tochter des Herrn Thomas Knauß, von Kreidersville.

Am letzten Dienstag, in Philadelphia, durch den Ehrw. Herren Demmy, Geo. S. Fander, mit Eliza Moser, beide von Wheithall.

Starb.

Am 28sten September, am Gallenfieber, Herr August Schiffert, von Seneca Caunty, Ohio, in seinem 32sten Jahre. Er war früher ein Bürger von Lecha Caunty, und hinterließ eine betrübte Wittwe und 2 Kinder seinen frühen Hintritt zu beweinen.

Sehet hier!

Der Unterschriebene hat soeben in seinem Waarenlager von Philadelphia erhalten, ein frischer und wohlauserlesener Vorrath von

Schuhe und Stiefel,

bestehend aus Stiefeln von jeder Art für Männer und Knaben; grobe und fei ie Halbstiefel für Kinder und erwachsene Personen; grobe und feine Weibsschuhe von jeder Benennung, sowie eine große Verschiedenheit Gummi-Schuhe für Männer, Weiber und Kinder, welche wohlfeil für Cäsch verkauft werden.

Kappen! Kappen!

Auch hat er ein großer Vorrath Kappen von jeder Benennung und schicklich für die gegenwärtige Jahrszeit, sowie alle Arten trockene Waaren von Philadelphia erhalten, welche er gesonnen ist äusserst billig für Baargeld zu verkaufen, in seinem Stobrhause hinterhalb Hagenbuch's Gasthause.

Henry Zimmerman.

Allentaun, Nov. 8. nq6m

Nachricht an Taxcollektors.

Die Collektoren des Staats- und Caunty-Taxes von der Stadt Allentaun, und den verschiedenen Taunschips in Lecha Caunty, für dieses Jahr, werden hierdurch ersucht bei dem Schatzmeister zwischen nun u. der nächsten Court anzurufen, und ihre respektiven Duplikaten in Richtigkeit zu bringen.

Die Collektoren von Salzburg, Lynn, Weißenburg, Lowhill, Heidelberg, Ober-Milford und Ober-Saucon sind hierdurch ersucht mit den Commißioners, in ihrer Amtsstube, am Dienstag den 30sten dieses November-Monats, zusammenzutreffen --Und diejenigen von den Taunschips von Nieder-Macungie, Ober-Macungie, Süd Wheithall, Nord-Wheithall, Hannover, Northampton und der Stadt Allentaun, am nämlichen Ort, am Mittwoch den 1sten December nächstens, um ihre verschiedenen Duplikaten in's Reine zu bringen.--Auf Befehl

Der Commißioners.

J M Line, Schreiber.

November 8 nq3m

Oeffentliche Vendu.

Am Donnerstag den 2ten December, um 1 Uhr Nachmittags, soll an dem Courthause in der Stadt Allentaun, öffentlich verkauft werden:

Eine Verschiedenheit von Bauholz.

als: Board, Scantling, &c., drei Kohlen-Ofen und Rohr, ein Holz Ofen, 2 Dutzend Stuhle, ein Assortiment Thüren-Schwellen, eine Anzahl zubereitete Guttersteine, eine Anzahl eiserne Riegel und Ruthen, und andere Artikel zu umständlich zu welden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung vom

Samuel Camp,
Peter Breinig,
John Lichtenwalter, } Coms'ßrs.

November 8. nq3m

Wohlfeiler Leder-Stohr.

No. 245 Nord 3te Seraße, oberhalb der Callowhill, Philadelphia.

Joshua R Johnson, wünscht ehrerbietigst die Schuhmacher, so wie alle die in diesem Fach handeln, zu benachrichtigen, daß er soeben ein vollständiges Assortement von Sohl- u Ober Leder geöffnet hat, nämlich: Hemlock und Eichen gegerbtes Sohlleder, beschädigtes Leder, Schlächter Sohlen, Geschirr u. Zaum Leder, Maschinen Sträps von vorzüglicher Qualität; War und Grain Ober; Kips Kalbsfelle von allen Arten; Patentleder; Morocco Leinings, u. s. w., welches alles er beim Großen und Kleinen, wohlfeil für Baargeld oder geprüften Credit absetzen wird.

November 8, nq3M

Eine neue Compagnie.

Nachricht wird hierdurch den jungen Männer von Nord-Wheithall, und den angränzenden Taunschips gegeben, daß auf Samstags den 27. November, um 1 Uhr Nachmittags, am Hause von George Frantz, in besagtem Taunschip, eine Versammlung gehalten werden soll, für den Endzweck Maßregeln zur Organisirung einer neuen freiwilligen Compagnie zu treffen -Alle die sich darin interessirt finden, sind eingeladen beizuwohnen. Auf Befehl von

Reuben Schaad.

November 8. nq3m

Briefliste.

Folgendes ist eine Liste der Briefe welche in letzter Woche in dem Allentaun Postamt liegen geblieben sind

H D Boas, Charles Clark, William Fatzinger, Joseph Gehres, Edward Hottenstein, Maria Hatz, Henry Jacoby, William Kemmerer, William Leisenring, Henry McFetter, Valentine Miller, John Roth, L Scheiden, George Sterner, Daniel Siegfried, R Scholl, Isaac Seiple, George Seiple, Isaac Trorell, George Eegle oder F Orth.

E. R. Neuhard, P. M.

November 8. 1847.

Nachricht,

wird hiermit allen denjenigen gegeben, die ihre Leicenses noch nicht bei dem Unterzeichneten aufgenommen haben, daß sie dieselben zwischen nun und der nächsten Court aufnehmen müßen, widrigenfalls er in die Nothwendigkeit gesetzt wird, dieselbe der Court zurück zu erstatten, und diejenige Herren die es dann versäumt haben, die Gefahr laufen werden, ihre Leisences ganz zu verlieren. — Auf Befehl der Commißioners.

T. H. Martin, Schatzmeister.

November 8, nqbC

Marktpreise.

Artickel:	per	Allent.	Easton.
Flauer . .	Bärrel	$6 50	$5 50
Weizen . .	Buschel	1 35	1 25
Roggen . .	—	85	0 80
Welschkorn .	—	75	75
Hafer . . .	—	41	36
Buchweizen .	—	50	50
Flachssaamen	—	1 30	1 25
Kleesaamen .	—	4 50	5 00
Timothysaamen	—	3 00	3 25
Grundbeeren	—	35	31
Salz . . .	—	45	45
Butter . .	Pfund	17	14
Unschlitt . .	—	10	8
Wachs . .	—	25	25
Schmalz . .	—	12	8
Schinkenfleisch	—	11	10
Seitenstücke .	—	9	6
Werken-Garn	—	8	6
Eier . . .	Dutz.	17	12
Rogge-Whisky	Gal.	25	33
Aepfel-Whisky	—	25	33
Leinöhl . .	—	62	83
Hickory-Holz .	Klafter	4 50	5 00
Eichen-Holz .	—	3 50	4 50
Steinkohlen .	Tonne	3 00	4 00
Gips . . .	—	5 00	3 50

☞ Readinger Marktpreiß.—Waizen das Buschel 1 30; Roggen 85; Welschkorn 60; Hafer 40 Cents; Flachssaamen 1 35; Kleesaamen 4 50; Timothysaamen 2 50, Branntwein 30 Cts.; Gyps 5 00; Flauer das Barrel 6 50.

☞ Hamburg.—Waizen Buschel 1 80; Roggen 80; Welschkorn 60; Hafer 40; Gyps 6; Branntwein von 28 bis 30 Cents; Flauer per Barrel 5 87.

Uebersicht der Märkte.

In Philadelpia.

Saamen.—Kleesaamen bringt $4 25 bis $4 75 und Flachssaamen $1 55.

Flauer u. Mehl.—Flauer bringt $6 00 bis $6 50; Roggenmehl $5 12 und Welschkornmehl $3 12 bis $3 25.

Getraide.—Waizen bringt 1 36 bis 1 40 Cts.; Welschkorn 75 Cts; und Roggen bringt 80, Cents; Hafer verkaufte an 45

Viehmarkt.— Das Hundert Pfund Rindsfleisch bringt 6 00 bis $6 50; Kühe mit Kälber brachten 18 bis 35 Thaler.-Schweinesfleisch 6 50 bis $7 25.

Naße Füße.—Man sollte erinnern, daß Schnupfen, Husten, Auszehrung, Lungenentzündung, Seitenstechen, und viele andere gefährliche Krankheiten, oftmals die Folgen einer Verkältung sind, verursacht durch nasse Füße, feuchte Kleider, Nachtluft, &c.

Wright's Indianische Pflanzenpillen sind eine angenehme Medizin um eine Verkältung abzuführen; indem sie alle krankhafte und faule Stoffe, (die Ursache von jeder Krankheit,) auf eine so leichte und natürliche Art aus dem System vertreiben, daß der Körper wie durch einen Zauberschlag von allen Schmerzen befreit wird. Vier oder fünf von besagten Indianischen Pflanzenpillen jeden Abend beim Zubettgehen eingenommen, vertreiben in einem kurzen Zeitraum die heftigste Verkältung; wenn aber hernach gelegentlich gebraucht, befreien sie das System von allen schlimmen Stoffen, so daß Krankheit in einiger Gestalt durchaus unmöglich wird.

☞ Hütet euch vor Verfälschungen! Das Publikum wird von einem nachgemachten Artikel gewarnt, welcher überzuckert ist, und „Verbeßerte Indianische Pillen" genannt wird.

☞ Obige schätzbare Medizin kann mit Gewißheit an dem Buchstohr von R. Guth und Co. in Allentaun, oder bei den Agenten die in einer andern Spalte angezeigt sind erhalten werden.

Jaynes Arzeneimittel.

Folgende Auszüge aus Briefen zeigen, wie Doctor Jaynes Arzeneimittel im allgemeinen geschätzt wird.

Die Herren Dyer und Co, Middletown, Conn., sagen—Wollen Sie die Güte haben, uns mehr von ihren Sanative Pillen zu schicken, da wir keine mehr haben, und wofür die Nachfrage groß ist.

Dr. E. De Witt, Elyria, Ohio, sagt:—Ihr Expectorant wird von Allen hochgeschätzt die Gebrauch davon machten. Dies wird von allen ihren Medizinen gesagt die uns bekannt sind.

S. L. Price, Morristown, Ohio, sagt: — Ihre Arzenei steht in hohem Rufe. Die Sanative Pillen werden sehr geschätzt.

Wm. McIntosh, Beverly, Ohio, sagt: — Ihre Arzenei hat sich so weit verbreitet gezeigt—die Sanative Pillen und Vermifuge im besonderen.

Ellis Minshall, Eaton, Ohio, sagt:—Ihre Sanative Pillen sind eine herrliche Familien Medizin.-Der Carminative Balsam verkauft sich gut. Die Feverpillen sind ein guter Artikel.

L. Graham, Mercer, Pa., sagt:—Ihre Arzenei wird hier von Allen hoch geschätzt die sie benutzt haben.

Dr. Schmidt, Woodstock, Virg. sagt:—Schicken Sie doch mehr von ihrem Expectorant. Ihre Arzenei verkauft sich gut, besonders der Expectorant und Sanative Pillen.

Herr Wick, Wayne, Ohio, sagt: — Ihre Pillen und Vermifuge geben gute Befriedigung und verrichten Wunder.

Die obige Medizin wird in dem Buchstohr von R. Guth und Co., und in der Apotheke von I. Smith, Allentaun; und Simon Rau, Bethlehem, verkauft.

Dr. Swaynes Medizin.

Verkältungen, Husten, Asthma, Bronchitis, Leber-Beschwerden, Blutspeien, schwerer Athem, Schmerzen in der Seit und Brust, Herzklopfen, Influenza, Croup, gebrochene Constitution, weher Hals &c. kann geschützt und sicher durch Dr. Swayne's Compound Syrup von Wildkirschen Syrup geheilt werden. Lese Folgendes um die wundervollen Kuren zu erfahren, die Dr. Swaynes Wildkirschen Syrup bewirkt hat.

Philadelphia, Jan. 25, 1847.

Dr. Swayne:—Die leidende Menschheit fordert von mir daß ich mein Zeugniß der Welt ablege, von den wundervollen Kuren die ihr Wildkirschen Syrup gemacht hat. Ich war mit einem heftigen Husten befallen, begleitend mit Blutspeien, Seitenschmerzen und schien meine Constitution niederzubrechen, so daß meine Aerzte keine Hoffnung mehr für mich hatten.— Aber ich danke Ihnen für die Wirkung ihrer Arzenei, indem sie mich wieder ein gesunder Mann machte, und ein bereit einige Auskunft über meinen ehemaligen Stand demjenigen zu geben, der an meiner Residenz in der Mechanits Str., 3te Thüre unterhalb George, Nördlichen Freiheiten, anruft.

☞ Obige Medizin ist in den Buchstohr von R. Guth und Co., in der Stadt Allentaun zu erhalten.

Drucker-Arbeit.

Alle Arten Drucker-Arbeit wird in dieser Druckerei zu den allerniedrigsten Preisen, u. auf die kürzeste Anzeige verrichtet.